

## Ideenschmiede aus Holz und Glas



Innovationsfabrik 2.0  
in Heilbronn von  
Waechter + Waechter  
Architekten

Drei-Schichten-Fassade:  
vorgehängtes Glas als  
Witterungsschutz, schräg  
gestellte Holzstützen  
und innenliegende Fenster  
als thermische Hülle.

Die Stadt Heilbronn ist durchzogen von Neckar und Kanal und damit geprägt von der Lage am Wasser. Im Norden erstreckt sich eine Industrielandschaft über die Konversionsflächen des ehemaligen Binnenhafens; anlässlich der Bundesgartenschau 2019 wurde die Uferlandschaft am Neckar umgestaltet und bebaut. Seither geht die Innenstadt über in ausgedehnte Spazier- und Radwege, vielfältige Parks und grobkörnige Architektur am Wasser.

Kurz bevor der Fluss einen Bogen zum Zentrum schlägt, stößt man auf den Zukunftspark „Wohlgelegen“. Seit 2009 entwickeln die Stadt-siedlung Heilbronn und die wtz Heilbronn GmbH das Areal für Unternehmen der IT-Branche, Forschung und Medizintechnik. Vorne am Wasser, wo ein Grundstück noch unbebaut war, eröffnete dieses Frühjahr die „Innovationsfabrik 2.0“ für Start-Ups und Gründer, als Nachfolgerin

der ersten, an einem Interimsstandort untergebrachten „Innovationsfabrik“. Das von Waechter + Waechter Architekten geplante Gebäude vollendet als letzter Baustein den Technologiecampus. Der quaderförmige Bau nimmt die östliche Kante des Neckarufers auf und wendet sich leicht zum Nachbarn. Das dadurch entstandene Ensemble „Wohlgelegen“ bildet einen zentralen Hof mit Bezug zum Wasser.

Die Fassade der „Innovationsfabrik“ besteht aus vorgehängten Glasschuppen, fixiert mit filigranen, „hölzernen“ Klammern. Der gläserne Umhang hüllt ein helles Holzskelett aus schräg gestellten Fassadenstützen ein. Sie stapeln das Gebäude auf fünf Geschosse. Das Fachwerk fügt sich in die technoide Umgebung aus Kränen, Brücken und Schienen – und trotz gleichzeitig deren schweren, stählernen Bild. Die sichtbaren Schichten lassen den Bau leicht, das helle Holz

weich und einladend wirken. Auch im Sinne der Nachhaltigkeit fokussierten Waechter + Waechter Architekten bei der Planung auf einen effizienten Ablauf des Bauprozesses. Ein Großteil der verwendeten Bauteile ist hölzern. Verschraubte oder gesteckte Verbindungen des Materials erlauben ein rezyklierbares Verbauen der Teile. Der Holzbau folgte hierfür einer strengeren Grammatik und erforderte bereits ab dem Vorentwurf eine detaillierte Vorstellung über die spätere Montage oder den Witterungsschutz, erklärt Felix Waechter. Wer ernsthaften Holzbau betreiben wolle, müsse von Anfang an einer anderen Logik des Bauens folgen.

Schweizer Zimmerer fertigten in einem Werk in Nordhessen Fassaden- und Deckenelemente so weit vor, dass ein Geschoss innerhalb von drei Wochen auf der Baustelle zusammengesetzt werden konnte. Dazu dienten gesteckte Holz-



## Entwurf und Realisierung

### Architektur

Waechter + Waechter Architekten, Darmstadt:  
Felix Waechter, Sibylle Waechter.

### Mitarbeiter

Patrick Schürmann, Fabio Vonrhein, Maja Laubach

### Ausführung

Implenia Hochbau, Stuttgart. Holzbau: Blumer Lehmann,  
Gossau (CH)

## Fachplaner

### Tragwerk

merz kley partner, Dornbirn (A)

### Fassade

knippershelbig, Stuttgart

### Gebäudetechnik

Gadow + Graeske, Baden

### Elektrotechnik

SIB, Heilbronn

### Landschaftsarchitektur

Büro Hink, Schwaigern

### Brandschutz

Dehne, Kruse, Braunschweig

### Bauphysik- und akustik

Müller-BBM Building Solutions, Planegg/München

## Daten

### Adresse

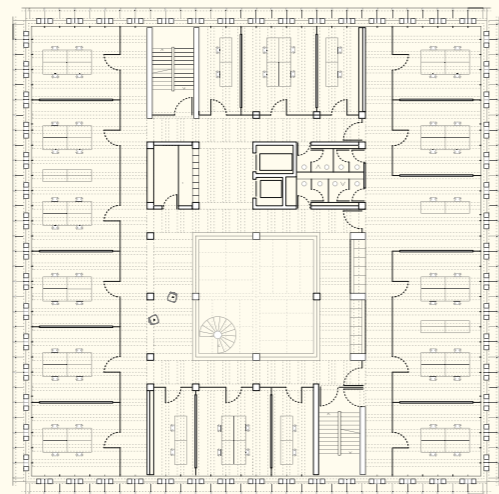
Im Zukunftspark 4, Heilbronn

### Bauherr

Stadtsiedlung Heilbronn

### Planungs- und Bauzeit

2020–2024



Anpassungsfähig: Da die Innenräume ohne aussteifende Wände auskommen, sind die Grundrisse variabel. Oben rechts: Blick in den Lichthof. Lageplan im Maßstab 1:5000, Grundrisse EG und 2. OG und Schnitt 1:500

Holz-Verbindungen und eine Holz-Beton-Verbunddecke. Die Gebäudehülle teilt sich in drei Schichten, jede mit einer anderen Aufgabe. Die innere Fassade ist die thermische Hülle des Gebäudes. Dreh- und Kippflügel ermöglichen natürliches Lüften. Das vorgehängte Glas schützt das konstruktive Holzgerüst vor Witterung und Sonnenstrahlen und hinterlüftet die Stützenlage.

Ein Gebäude aus Holz sei in dieser Dimension eine Herausforderung, berichtet Waechter. Die Leichtigkeit der Masse beeinträchtigt den Schallschutz und auch die Auflagen für den Brandschutz seien strenger. Darauf antwortete das Büro mit dämmenden Holzwolles-Leichtbauplatten, die zwischen den punktgestützten Balken-

decken angebracht wurden und einer Hochdrucksprühnebelanlage für den Brandfall. Eine Luftwärmepumpe reguliert die Raumtemperatur über den Fußboden, so bleibt die Decke der Geschosse frei von Leitungen.

Der Entwurf ist in mehrerlei Hinsicht flexibel. Die präzise Zimmermannstechnik der Fassade erlaubte den Architekten innenliegend auf aussteifende Wände zu verzichten – was unterschiedlichste Variationen für die Nutzung und Aufteilung der Arbeitsräume ermöglicht: Co-Working-Spaces, geschlossene Büroeinheiten, eine Werkstatt und Einzelarbeitsplätze formieren sich hierarchielos um das zentrale Atrium und die Kommunikationszonen auf den Galerien.

Die „Innovationsfabrik“ räumt Gründern mehr

finanzielle Freiheiten durch ein besonderes Mietkonzept ein: Für 165 Euro monatlich erhalten Interessierte einen Arbeitsplatz in einem der Achaterbüros. Dabei reagieren die Vermieter schnell und unkompliziert auf einen Zuwachs oder die Reduzierung der Mitarbeitenden.

Waechter + Waechter geben ihre architektonische Antwort auf die Frage, wie Menschen heute zusammen arbeiten können: Das Haus verspricht langlebige Nutzungs- und Umnutzungsszenarien, dazu ermöglicht es den ideellen Mehrwert einer innovativen und gemeinschaftlichen Arbeitswelt. Demnächst werden in dem Bau am Neckarufer neue Ideen durch Austausch entstehen. Ende Februar bezogen die ersten Mieter die Fabrik.

